

WAZ-VERKAUF

Fairer Preis?

Beim Verkauf der Anteile am Essener Zeitungskonzern WAZ gibt es auf den letzten Metern Uneinigkeit über ein gewichtiges Vertragsdetail. Die Familie Grotkamp, die ihren Miteigern, den Brost-Erben, rund 470 Millionen Euro für deren 50-Prozent-Anteil geboten hat, sperrt sich dem Vernehmen nach gegen eine sogenannte Besse rungsklausel. Diese würde sicherstellen, dass der Brost-Clan auch nach einem Verkauf noch Geld bekäme, sollten die Grotkamps Teile der WAZ mit Gewinn weiterveräußern. Ein solcher Passus ist vor allem für Testamentsvollstrecker Peter Heinemann von Bedeutung, der über den Verkauf entscheidet. Er könnte sich damit gegen Vorwürfe absichern, zu günstig verkauft zu haben, wenn die Brost-Enkel 2015 selbst über ihr Erbe verfügen dürfen. Insider berichten, die Grotkamps hielten die Klausel für unangebracht, weil der Preis bereits dem vollen Wert der Firma entspreche. Wenn die Familie kaufe, dann mit allen Risiken und Chancen. Beide Lager sind aber zuversichtlich, dass die Unstimmigkeiten ausgeräumt werden können. Ein anderes Hindernis ist vom Tisch: Heinemann hatte die Wirtschaftsprüfer PwC mit einem Wertgutachten beauftragt. Dieses kommt laut Insidern zu dem Schluss, der von der Familie gebotene Preis sei angemessen.

NIGGEMEIERS MEDIENLEXIKON

Bam|bi

der; goldene rehförmige Trophäe, die der Burda-Verlag jährlich für erfolgte oder zu erwartende langjährige Mitgliedschaft in der „Bunte“-Gesellschaft verleiht sowie, bei internationalen Stars, für die Anreise zur Preisverleihung.

Burda-Vorstand Philipp Welte sagt: „Es gibt innerhalb Europas keinen Preis, der annähernd so bedeutend ist wie Bambi, mit der hohen journalistischen Relevanz“, und dieses Zitat, das ist das Schöne an ihm, ist so wie der ganze Preis: Man kann es einfach für sich stehen und unreal vor sich hinfunkeln lassen.

Doch die Burda-Journalisten haben in diesem Jahr den zweifelhaften Karriere-Rapper Bushido zur Integrations-Person des Jahres gewählt, was für Aufregung und PR sorgte. Dabei hat

er diesen Bambi zweifellos verdient. Wie groß seine Leistung ist und worin genau sie besteht, demonstriert ein Interview in der aktuellen „Bunten“. Vor nicht einmal einem halben Jahr hatte Bushido noch gerichtlich eine Gegendarstellung auf Bunte.de durchgesetzt, dass er der Illustrierten gegenüber nicht seine Beziehung zu seiner aktuellen Freundin bestätigt habe, und die „Bunte“ hatte ihre schärfste Sanktion verhängt: Sie sortierte ihn in ihre Rubrik „Menschen von gestern“. Heute erzählt er demselben Blatt: „Endlich habe ich meine Traumfrau gefunden“; sie sei die Erste, „die sich super mit meiner Mama versteht“, und neulich habe er seiner Freundin, seiner Mutter und ihrer Mutter je eine Gucci-Tasche mitgebracht: „Einfach so.“ Die „Bunte“ schreibt dafür: „LIEB! Er hilft dem Sohnmännchen sogar bei Hausaufgaben“ zu einem Foto von Bushido. Das hätte



vor zwei Jahren noch nicht so gut geklappt, als der Rapper seine Mutterliebe gegenüber der Illustrierten noch in die Worte goss: „Ich stehe nicht unbedingt auf Gewalt, aber wer meine Mutter beleidigt, den schlage ich halb tot.“ Bushido ist tatsächlich vollständig integriert – in die Parallelgesellschaft der „Bunten“. In seiner Dankesrede sagte er, man wisse nicht, ob er den Preis verdient habe, er wolle darüber auch nicht diskutieren. Er hat also verstanden, nach welchen Regeln der Bambi vergeben wird. Allerdings hat er dann nicht aufgehört zu sprechen, sondern forderte in wirren Worten Toleranz für seine Intoleranz, erklärte seinen Mangel an guten Taten damit, dass er nicht gefragt worden sei, und redete sich ähnlich wie vier Jahre zuvor Tom Cruise an derselben Stelle um Kopf, Kragen und, mit etwas Glück, um zukünftige öffentliche Aufmerksamkeit.

„WETTEN, DASS ...?“

Herbig lehnt ab



GIAMPIERO SPPOSITO / REUTERS

Europas größte Fernsehshow sucht einen Moderator – und alle, die gefragt werden, winken ab. Nach dem öffentlich zelebrierten Nein von Hape Kerking in der jüngsten Sendung hat das ZDF versucht, den Komiker Michael „Bully“ Herbig als neuen Gastgeber für „Wetten, dass ...?“ zu gewinnen. Er soll der Senderspitze jedoch eine Abfuhr erteilt haben. Herbigs Sprecherin erklärte auf Anfrage: „Überlegungen in dieser Hinsicht haben nie stattgefunden.“ Nachdem auch ZDF-Wunschkandidat Jörg Pilawa mehrfach betont hat, „Wetten, dass ...?“ sei kein Thema für ihn, ist die Not offenbar so groß, dass man in Mainz auch unkonventionelle Lösungen nicht ausschließt. Angeblich erwägt der Sender, den drei Jahrzehnte alten Showdampfer zwei Nachwuchskräften anzuvertrauen: Joachim Winterscheid, 32, und Klaas Heuer-Umlauf, 28, besser bekannt als Joko und Klaas. Das ehemalige MTV-Moderatoren-Duo präsentiert auf dem digitalen Ableger ZDFneo die Show „neoParadise“. Das ZDF will sich zur Nachfolge erst nach Thomas Gottschalks letzter Sendung am 3. Dezember äußern.